

Veronika Mitsopoulos-Leon

1. Einleitung

Bereits zur Zeit der Vorlage des Manuskripts zu FiE IX/2/2, 1. Teil: ‚Keramik hellenistischer und römischer Zeit‘ gegen Ende des Jahres 1984 am Österreichischen Archäologischen Institut in Wien, bestand der Plan, der Vollständigkeit halber weiteres Material aus der Basilika am Staatsmarkt in einem zweiten Band zu präsentieren¹. Dieser sollte Lampen, gestempelte Amphorenhenkel, Webgewichte, diverse rot- und schwarzgefiniße Keramik, die Fragmente der Panathenäischen Preisamphoren sowie Gläser, Terrakottastatuetten und Münzen² enthalten. Das Manuskript zu den Lampen war zu diesem Zeitpunkt bereits größtenteils konzipiert. Der Katalog der gestempelten Amphorenhenkel war dem Amphorenzentrum der Agora in Athen übergeben worden; die Bearbeitung der Amphorenhenkel hatte Frau Maria PETROPOULAKOU-SAVVATIANOU, langjährige Mitarbeiterin von Virginia GRACE auf der Athener Agora, übernommen.

In der Folge zeigte sich, daß es mir aufgrund meiner Verpflichtungen an der Zweigstelle des Österreichischen Archäologischen Instituts in Athen nicht möglich sein würde, die Bearbeitung der übrigen Materialgruppen allein durchzuführen. Lebendig blieb jedoch im Verlauf der Jahre das Bedauern darüber, publikationswürdiges Material, für dessen Vorlage von mehreren Mitarbeitern im Verlauf der Grabungskampagnen in Ephesos umfassende Vorarbeiten geleistet worden waren, ungenutzt liegen zu lassen. Mit Ende der letzten gemeinsamen Grabungskampagne im Jahr 1972 lagen sämtliche Unterlagen – Fundaufnahmen, Zeichnungen und Photographien – vollständig vor.

Demnach blieb auch der Wunsch lebendig, das Material letztlich trotz der langen Verzögerung von 15 Jahren doch noch vorzulegen. Im vorliegenden Fall handelt es sich um eine Altlast, und ich bin mir dessen durchaus bewußt, daß heute andere Erwartungen an eine Materialpublikation gestellt werden – ebenso wie sich auch die Grabungsmethodik geändert hat. Heute stellt ein chronologisch ‚geschlossener Kontext‘ – sofern vorhanden – die Voraussetzung für eine Materialpublikation dar und fein unterteilte Schichtenabfolgen werden für die Chronologie erwartet. Dagegen erstrecken sich im Fall der Basilika-Grabung die chronologischen Abfolgen ‚Stoa – Basilika – Nach-Basilika‘ jeweils über längere Zeitspannen³, wobei außerdem hellenistisches Material auch im Fundamentbereich der Basilika in großer Zahl enthalten ist: Die Erwartungen nach Feindatierungen der Fundgruppen bzw. Funde können somit nicht erfüllt werden.

Ein weiteres Problem stellt der Fundkomplex an sich dar: Es handelt sich um Anschüttungsmaterial zur Fundamentierung der Basilika und des Vorgängerbaus, also um Material, welches hauptsächlich von anderen – möglicherweise in der Nähe gelegenen – Orten herbeigeschafft und angeschüttet worden war. Wir kennen somit weder die Herkunft noch die ursprüngliche, kontextuelle Verwendung der einzelnen Fundgruppen. Aus diesem Grund wird auf Statistiken und daraus resultierende weitreichende Schlußfolgerungen bewußt verzichtet.

Nach diesen einschränkenden Überlegungen sei an dieser Stelle gesagt, daß mir dennoch auch heute noch, über 20 Jahre nach Fertigstellung des ersten Manuskripts und 15 Jahre nach dessen Erscheinen, die Präsentation des weiteren Materials aus der Basilika am Staatsmarkt lohnend erscheint. Es handelt sich um reichhaltiges Material, welches unser Wissen über zahlreiche in Ephesos vertretene Materialgattungen und deren Formenspektrum bereichert und der weiteren Forschung in Ephesos dienlich sein kann.

Deshalb geht mein besonderer Dank an den ehemaligen Direktor des Österreichischen Archäologischen Instituts, Friedrich KRINZINGER, Direktor des Instituts für Kulturgeschichte der Antike an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Leiter der Ausgrabung Ephesos, der das Vorhaben unterstützt und die Aufnahme auch dieses zweiten Teils in die Forschungen in Ephesos vorgesehen hat.

¹ MITSOPOULOS-LEON, Basilika, 11.

² Die Liste umfaßte alle Münzen der Grabungen der Jahre 1962–1972 im Bereich des Staatsmarktes.

³ a. O. 6–9.

Glücklicherweise konnten im Verlauf der Jahre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden, die einzelne Fundgruppen zur Publikation übernahmen. Panos VALAVANIS von der Universität Athen bearbeitete die Fragmente Panathenäischer Preisamphoren, Frau Elisabeth TRINKL die Fragmente der schwarz- und rotfigurigen Vasen. Frau Maria PETROPOULAKOU-SAVVATIANOU verfaßte ein erstes Manuskript über die rhodischen gestempelten Amphorenhenkel. In der Folge übernahmen Mark L. LAWALL von der Universität Manitoba und Frau Tania PANAGOU in verdienstvoller Weise, das Manuskript zu vervollständigen und darüber hinaus weitere Stempel zu bearbeiten. Tamás BEZECZKY bearbeitete die kaiserzeitlichen Amphorenstempel. Die Terrakottastatuetten werden von Frau Claudia LANG-AUINGER vorgelegt. Frau Martina SCHÄTZSCHOCK hat die Bearbeitung der Gläser übernommen⁴. Die Münzfunde aus der Basilika und ihrer Umgebung legt Stefan KARWIESE in bewährter Weise vor. Die Untersuchung der Lampen stellte für mich die Ergänzung der Gefäße des ersten Bandes dar. Parallel dazu erfolgte eine kurze Präsentation der gestempelten Webgewichte. Der inhaltliche Aufbau der einzelnen Beiträge blieb den jeweiligen Autorinnen und Autoren überlassen.

Deutlich zeichnen sich an den schwarz- und rotfigurigen Vasen sowie den Lampen Einflüsse von außen (z. B. Athen, Rhodos) auf den lokalen Markt sowie eine in der Folge zunehmende Lokalproduktion ab. Die Untersuchung der Panathenäischen Preisamphoren in Ephesos bringt wichtige Ergebnisse zu Kultpraktiken in Ephesos. Unsere Kenntnis koroplastischer Werkstätten wird durch das Verständnis der differenzierten Terrakottastatuetten gefördert. Der Typenreichtum der Lampen, gesichtet nach den Kontexten ‚Stoa‘, ‚Basilika‘ und ‚Nach-Basilika‘, ergänzt neben der Keramik das Spektrum der Funde aus dem Bereich des Staatsmarktes in Ephesos. Die Stempel auf den Amphorenhenkeln, vor allem in Verbindung mit entsprechenden Beispielen von anderen Fundorten in Ephesos, werfen ein Licht auf die Handelsbeziehungen der Stadt. Amphorenhenkel und Lampen bestätigen die durch andere Gattungen gewonnenen Zeitansätze, die für die Errichtung der hellenistischen Stoa von Bedeutung sind. Die gestempelten Webgewichte sind interessant als eine relativ kleine Fundgruppe vom Staatsmarkt, für die sich ganz besonders die Frage nach ihrer Herkunft – wohl aus den in der Nähe gelegenen Privathäusern – stellt. Diachronisch bereichern auch die Gläser das Fundspektrum und unser Bild der materiellen Kultur von Ephesos.

Zahlreichen Kolleginnen und Kollegen sei an dieser Stelle für vielfältige Hilfe und Mitarbeit gedankt. Die digitalen Aufnahmen erstellte Nicolas GAIL; die S/W-Aufnahmen stammen von Frau Gerlinde HAAS, die Zeichnungen der Lampen von Frau Christa FARKA und Frau Edith SPECHT, die alle während der Jahre der Ausgrabungen in der Basilika als studentische Mitarbeiterinnen tätig waren. Die Umzeichnung erfolgte am Österreichischen Archäologischen Institut in Athen durch Frau Marlene WARELOPOULOS. Die Zeichnungen des Dekors auf den Ephesos-Lampen führte Stefan KARWIESE während der Grabung durch.

Besonderer Dank gilt Frau Sabine LADSTÄTTER, die das Projekt im Anfangsstadium in Wien tatkräftig mitgetragen und unterstützt hat. In der Folge übernahm Frau Claudia LANG-AUINGER in verdienstvoller Weise die Koordination der einzelnen Beiträge.

Zur Zeit der Vorlage des ersten Teils war zu bedauern, daß der vom Ausgräber, Wilhelm ALZINGER, vorgesehene Band über die Ergebnisse der Ausgrabungen nicht erschienen war⁵. Nach der letzten Grabungskampagne im Jahr 1972 erfolgte in Zusammenarbeit mit St. KARWIESE, der als enger Mitarbeiter W. ALZINGERS mit der Feldarbeit betraut war, die Koordinierung der Tagebucheintragen, Profilzeichnungen und Fundstücke. Das Ergebnis führte zu dem Verständnis der Zusammenhänge und der Erstellung der Schichtenabfolgen, die dem ersten Band zugrunde lagen.

C. LANG-AUINGER unternahm die schwierige Aufgabe, die Befunde im Bereich der Basilika-Fundamente für diesen Band neuerlich zu untersuchen. Es gelang ihr, ebenfalls in Zusammenarbeit mit St. KARWIESE, einige übersichtliche Profilzeichnungen und Sondagenpläne (Taf. 66–71) zu erstellen. Als Ergebnis dieser Arbeit wurde jetzt der Verlauf der Mauerzüge im Westbereich der Stoa verständlich, was zu einer Vereinheitlichung der Phasenabläufe führte⁶.

⁴ Wie bei den Amphorenstempeln ist auch in diesem Fall Material aus dem Prytaneion mit eingeschlossen.

⁵ a. O. (Anm. 1).

⁶ s. LANG-AUINGER, Kap. 2; MITSOPOULOS-LEON, Kap. 8.1.

Schließlich noch ein Wort zu dem Fundmaterial, welches den einzelnen Bearbeitern vorlag: Wie bereits erwähnt⁷ traten während der Grabung täglich große Scherbenmengen zutage, welche im Depot sofort zu bearbeiten waren. Bei der ersten Sichtung wurde der Bestand in einem Fundjournal aufgenommen, die repräsentativen Fragmente wurden von den atypischen, nicht anpassenden Stücken getrennt. Die aussagekräftigen und für die Publikation vorgesehenen Fragmente wurden nummeriert und auf Karteikarten mit Beschreibung und Photos versehen. Sie wurden schließlich in Schubladen in einem eigens dafür konstruierten Kasten nach Gattungen geordnet untergebracht. Aus Platzmangel konnte nicht das gesamte keramische Fundmaterial aufbewahrt werden, weshalb ein Teil des aussagearmen Bestandes entsorgt wurde; der Prozentsatz des Entfernten wurde im Fundjournal verzeichnet. In den Fundkisten verblieb jeweils eine repräsentative Auswahl – vor allem Boden- und Randfragmente sowie Wandstücke, sofern sie zusammengehörten – um eine spätere Kontrolle zu ermöglichen. Dazu gehörten auch Beispiele der groben Haushaltsware, der Küchenware sowie der hellenistischen und kaiserzeitlichen Amphoren. Diese Kisten wurden gesondert im Depot gelagert, waren zuletzt jedoch – nach einigen baulichen Erweiterungen und Um- und Neuorganisationen – nicht mehr auffindbar.

Veronika Mitsopoulos-Leon

Athen, 2007

⁷ a. O. (Anm. 1).